

## Festlichkeiten und Aufzüge im Handwerk.

---

„Der Wein erfreut des Menschen Herz, drum gab uns Gott die Reben,“ ist ein Refrain, der durch alle Zeiten, bei allen Völkern und unter allen Umständen als ausgemachte Wahrheit galt. Trinkfeste und die Freude am Trinken finden wir bei den ältesten Bewohnern unseres Erdkörpers, und schon bei jenem Volke, welches vor dem Abschnitt unserer christlichen Zeitrechnung als das gebildetste und kunstliebendste, aber auch als das sinnlichste galt, bei den alten Griechen, gab es besondere Feste, die dem Gott des Weinbaues, dem Bacchus, gewidmet waren und Bacchanalien genannt wurden.

Stehen nun auch die Handwerksfeste früherer Tage, um die es sich ausschließlich hier nur handeln kann, nicht in direkter Verbindung mit all jenen ausgelassenen Vergnügungen, die man theils feierte, um die Existenz der geistigen Getränke im Allgemeinen zu preisen, oder welche Mittel waren, um sich am Genuß derselben so recht erschöpfend zu laben, so sind sie mehr oder minder doch durch die Zeit oder die Umstände entstandene, wiewohl veränderte Nachkommen jener alten Festlichkeiten in den Tagen heidnischer Vorzeit, mit denen die Stammvölker aller Länder, namentlich aber unseres deutschen Vaterlandes, besonders wichtige Ereignisse und Jahresabschnitte zu begehen pflegten.

Man machte von jeher den Urvätern Germaniens und später deren Enkeln im In- und Auslande den Vorwurf, daß sie den Trunk zu leidenschaftlich liebten, und schon der alte lateinische Geschichtschreiber Tacitus \*) weiß davon zu berichten. Keine Versammlung, gleichviel, zu welchem Zwecke, gab es, bei der nicht das Trinkhorn mit Meth oder Gerstensaft die Runde machte, und die alten Dpsergilden der nordischen Völker waren jederzeit mit großen Trink- oder Zechgelagen begleitet \*\*).

---

\*) De moribus Germanorum. cap. 22.

\*\*) Vergl. Wilda, das Gildenwesen im Mittelalter. S. 5 u. ff.